

wieder in beängstigender Weise zugenommen. Nach dem Raubzug in der Antoniuskapelle in Vols, von dem wir bereits vergangene Woche berichteten, drangen die Kirchenschänder nunmehr in das St.-Valentin-Kirchlein oberhalb Seis ein. Die Diebe brachen zu nächstlicher Stunde eine Seitentür des Gotteshauses auf. Ihre Erwartung, eine reiche Beute zu machen, ging aber nicht in Erfüllung, denn der Dekan von Kastelruth hatte in weiser Voraussicht vor längerer Zeit alle Wertgegenstände aus der Kirche entleeren lassen. Die Kirchenräuber mußten sich mit ein paar tausend Lire begnügen, die sie im Opferstock voranden. Der Einbruch wurde von einem Mesner entdeckt, als er zur Kirche hinaufging zum Weiterläuten. Der Vorfall wurde den Carabinieri gemeldet, von denen man nunmehr erwartet, daß sie schärfere Maßnahmen treffen, um den freiverlichen Kirchenraub endlich das Handwerk zu legen.

Herbert Rainers letzter Gang. Eine selten große Trauergemeinde gab am vergangenen Mittwoch, 12. August, dem 13jährigen Herbert Raiser von Traunehaus im Stadteil Gries aus das letzte Geleite zum Friedhof von Stenzing. Trauergäste aus dem ganzen Obersteiermarkl bekundeten der weltum bekannten Familie Josef Rainers durch ihre Beteiligung am Begräbnis ihr Mitgefühl. Im Zuge schritten u. a. die Katholische Jungeschar mit ihren Bannern, Mitschüler des in der Blüte des Lebens Verschiedenen und deren Lehrkräfte. Dem weißen Saug voran schritten einige Mitschüler, die die Blumenspenden für den Verstorbenen — frisch gebundene Sträuße und Kränze — trugen. Den Trauerkondukt führte hochw. Dekan Alois Falk. Nahezu alle Trauergäste nahmen auch am anschließenden Sterbegottesdienst teil, der vom Pfarrchor durch die Auführung eines Requiems von Goller musikalisch unternahm wurde. Der schwergeprüften Familie Raiser wird allgemeines Mitgefühl entgegengebracht.

Pustertal

Brunecker Spitalchronik

Der 13. August war für die Ärzte des Brunecker Krankenhauses besonders anstrengend, weil sie außer dem normalen Dienst noch sieben Verletzte, die in das Krankenhaus eingeliefert wurden, zu behandeln hatten. Der 15jährige Ivo Andreata aus Sand in Trauners stürzte mit seinem Motorrad und brach sich ein Schulterblatt. Heilungsdauer: 45 Tage. — Der 36jährige Franz Schmorad aus St. Sigmund prallte mit seinem Motorrad gegen ein Auto und verletzte sich dabei das linke Bein. Er durrte in 15 Tagen wiederhergestellt sein. — Hannes Christian, 27 Jahre alt, aus Nagold (Deutschland), Sommergast in Luttsch, wagte sich bei einem Spaziergang zu nahe an ein Pferd, das scheute, ausgleich und ihm das Schlüsselbein brach. Die Heilung wird vermutlich 25 Tage in Anspruch nehmen. — Der 11jährige Hogen Stovescheld-Wilhelm aus Holland unternahm mit seinen Freunden einen Spaziergang in den Wäldern von Luttsch, wobei er stürzte und sich den Oberschenkel schwer verletzte. Die Heilungsdauer wird mit 15 Tagen angegeben. — Der 22jährige Rudolf Hofer aus St. Jakob fuhr mit seinem Motorrad gegen St. Georgen, wo er auf das parkende Auto seines Dienstgebers auffuhr. Dabei brach er sich das linke Bein. Heilungsdauer: 60 Tage. — Der sechsjährige Walter Willeit aus Ehrenburg handierte bei der Futter-schneidmaschine, geriet mit der Hand in die Messer und schnitt sich den Mittelfinger ab. Auch er wurde unverzüglich in das Brunecker Krankenhaus eingeliefert.

Konzerte der Musikkapelle Reischach

Die Musikkapelle Reischach veranstaltet am heutigen Freitag, 14. August, in Sand in Taufers ein Gaskonzert, das ein reichhaltiges Programm umfaßt. Ein weiteres Gastkonzert der Kapelle Reischach findet am morgigen Samstag, 15. August, um 20,30 Uhr, im Tschurtschenthaler-Park in Brunneck statt. Das Programm umfaßt „Durch dick und dünn“, Marsch, von Holzinger; „Leichte Kavallerie“, Ouvertüre, von Franz von Suppe; Wiener Volksmusik, Polpourri, von Karl Komzak; „Marinarella“, Ouvertüre, von J. Fucks; „Tralalger“, Ouvertüre, von Balte-Vidale; „Schöne Melodien“, Polpourri, von Hans Niedbacher; „Treue um Treue“, Marsch, von C. Teike. Am Sonntag, 16. August, gibt die Musikkapelle Reischach um 20,30 Uhr in Reischach ein Konzert. Einheimische und Gäste sind herzlich eingeladen an den Konzerten teilnehmen.

Marken-Briefpapier in Schachteln und Packungen Photoalben in großer Auswahl

ATHESIA-Papierhandlungen

Bei Ala:

Zwei Kinder durch Explosion einer Granate getötet

Ein tragisches Unglück ereignete sich in der Ortschaft Marani bei Ala. Zwei Buben wurden durch die Explosion einer Granate getötet. Die Opfer sind der 14jährige Guglielmo Azzolini und der 11jährige Isidoro Gazzanelli. Die zwei Jungen hatten offenbar bei einem Streifzug in der Umgebung der Ortschaft einen Sprengkörper gefunden, der vermutlich aus dem letzten Weltkrieg herührte. Mit der Neugierde, die Kindern zu eigen ist, trugen sie den gefährlichen Gegenstand — vermutlich handelte es sich um einen Blindgänger — in eine verlassene Baracke und begannen daran herumzuhandeln. Diese Unvorsichtigkeit kostete ihnen das Leben: Der Sprengkörper explodierte und die beiden Buben wurden förmlich zersplittert. Azzolini war auf der Stelle tot; Gazzanelli versied am darauffolgenden Tag. Die Explosion war so heftig, daß im Zementboden, wo die Granate explodierte, ein halb Meter tiefes Loch herausgerissen wurde.

Skelleitund bei Straßenarbeiten

Mit einem Bagger, der bei Straßenarbeiten auf der Dolomitenstraße eingesetzt war, wurden gestern in der Ortschaft Pensa bei Tesero die Ueberreste eines Mannes ausgegraben, der zusammen mit einer Gruppe von 66 Russen und 10 Oesterreichern am 10. Januar 1917 Opfer eines der größten Lawinenunfälle der Geschichte wurde. Trotz der eifrigen Nachforschungen konnte man damals keine Spur von den Verschütteten finden. An der Stelle, wo sich das Unglück ereignete, wurde nach dem Ende des ersten Weltkrieges ein Gedenkstein errichtet.

Brand bei Trient

In der Peripherie von Trient brach kürzlich in einem Bauernhaus ein Großbrand aus, der 14 Obdachlose und 6 Millionen Lire Schaden zur Folge hatte. Als Ursache wurde ein Schaden am Kamin angegeben, in dem der Brand ausbrach. Es wurde sofort die Feuerwehr alarmiert, die unter dem Kommando des Brigadiers Spagnoli sofort zur Stelle war. Als die Situation immer gefährlicher wurde, setzte die Feuerwehr noch eine zweite Spritzpumpe ein und konnte dann nach längerem Kampf der Flammen Herr werden. So wurden nur das Dach und ein Teil des obersten Stock-

werkes beschädigt, während der untere Teil des Gebäudes gerettet werden konnte. Von den 14 betroffenen Personen konnten einige vorübergehend in ihre Wohnungen zurückkehren, während die anderen bei Verwandten in Villazano Unterkunft fanden.

Nur 21 von 45 Stipendien vergeben

In den Genuss der vom Trentiner Landesaussehung für das laufende Studienjahr 1963/64 ausgeschriebenen 45 Stipendien kommen auf Grund der dieser Tage ergangenen Entscheidung nur 25 Studenten, denen aus Landesmitteln zur Förderung ihres Studiums Unterstützung in der Höhe von 140.000 bis 200.000 Lire um einen Gesamtbetrag von 4 Millionen Lire zugewendet werden. Die geringe Zahl der Stipendien ist darin begründet, daß zu wenig Ansuchen eingegangen sind und außerdem verschiedene Bewerber abgewiesen werden mußten, da sie für das laufende Studienjahr bereits von anderer Seite eine Unterstützung beziehen.

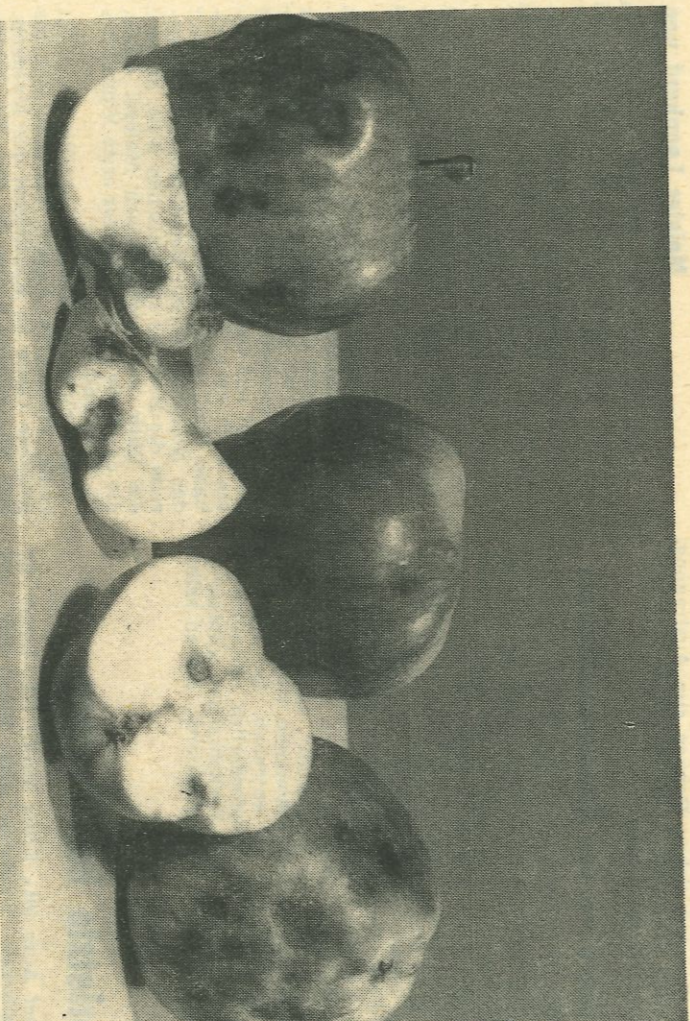
„Zornige junge Männer“ in Verona

Der vom englischen Ingenieur John Osborne gegründete weltweite Klub „Angry young man“ („Zornige junge Männer“) wird im September in Verona seinen ersten Weltkongress abhalten, für den bereits zahlreiche Schriftsteller, Juristen, Aerzte, Psychiker und Psychologen, Philosophen und Dramatiker ihre Teilnahme angekündigt haben. Osborne selber wird den Vorsitz führen, während Sartre Vizepräsident ist. Für die jungen zahlreichen Teilnehmer aus aller Welt werden zahlreiche Begünstigungen vorbereitet. Verona wird für die Dauer der Tagung zur „offenen Stadt“ erklärt werden. Am Gardasee wird eine eigene Uferzone unter dem Namen „Angry young man town“ den Teilnehmern reserviert sein. Auf der Tagung soll ein Aufruf ausgearbeitet werden, der sich „gegen die allgemeine ideale Apathie der Gegenwart“ richtet und ein Bekenntnis zur Freiheit enthält. „Ohne daß man sich zu diesem Zwecke zu Sklaven politischer Organisationen machen will“, bezeichnet Vizepräsidenten werden auch verschiedene Beobachter aus den Ostblockländern, ja sogar Rotchina erwartet, denen volle Redefreiheit gewährleistet wird.

Wirtschaft

Die Stippe verdirbt große Teile der Äpfelernie

Spritzungen mit Kalksalpeter verhindern den Befall



Unser Bild zeigt einige Äpfel der Sorte Stark Delicious, die besonders stark von Baumstippe befallen sind.

Bei der Anlieferung der Gravensteinen zu den Obstmagazinen hat man dieses Jahr teilweise sehr starken Stippebefall festgestellt. Besonders Äpfel, die vorzeitig und unteuf vom Baum genommen wurden, waren — noch bevor sie richtig nachreifen — zum Großteil schon stippig. Die Frucht wird durch die kleinen braunen Flecken unansehnlich und schmeckt bitter. Mit dem Fortschreiten der Reife werden die Äpfel immer stärker befallen, so daß oft innerhalb von zwei bis drei Tagen ganze Ladungen verderben sind.

Die Entwertung des Obstes geht dementsprechend rasch vor sich. Stippebefallene Äpfel sind Industrieobst (Marktpreis rund sechs bis acht Lire pro Kilogramm).

Infolge des raschen Umstichreitens und der starken Wertverminderung des befallenen Obstes kann die Stippe zu den schwersten inneren Krankheiten des Apfels gerechnet werden.

Die Ursachen der Stippe sind noch nicht vollkommen geklärt, doch hat man festgestellt, daß folgende Umstände den Befall fördern: Starker Rückschnitt im Winter, schwacher Behang, zu frühes Pflücken, zu späte Stickstoffdüngung im Sommer, zu hohe Kalium- und Magnesiumgaben, bzw. Nährstoffspritzungen mit diesen Elementen. Untersuchungen des

reiner“ (Caisan) unterworfen. Unsere Erfahrungen zur Bekämpfung dieser sehr ernsthaften Krankheit an den Äpfeln können wir (von zahlreichen ausländischen Versuchsberichten bestätigt) folgendenmaßen zusammenfassen:

Zu einer beachtlichen Verminderung des Stippebefalls eignet sich Kalksalpeter bestens. Es gibt davon einen technisch reinen (360 Lire pro Kilogramm) und den gewöhnlichen Düngerkalksalpeter (33 Lire pro Kilogramm), die aber in der Wirkung praktisch gleich sind.

Wir empfehlen nach dreijährigen Versuchen daher den billigen Kalksalpeter, da wir auch in bezug auf Nebenerscheinungen an Blättern oder Früchten keinen Unterschied zwischen beiden Mitteln feststellen konnten. Sowohl holländische als auch deutsche Fachleute haben dieselbe Erfahrung gemacht und empfehlen ebenfalls immer mehr das preislich bedeutend günstigere Präparat.

Die normale Dosis ist 500 Gramm pro Hektoliter Spritzwasser. Die Spritzungen sollen möglichst am Abend oder zeitig in der Früh erfolgen. Es sind vor allem die Früchte zu benetzen.

Mit den (rund drei bis vier) Spritzungen ist zu beginnen, sobald die ersten Flecken an größeren Früchten sichtbar werden, spätestens aber zirka einem Monat vor der Ernte. Unangenehme Nebenerscheinungen sind durch diese Spritzungen nicht zu befürchten. Verschiedene ausländische Experten haben sogar zusätzlich eine Verminderung des Fäulnisbafalles bei der Lagerung festgestellt. Die Frosthärte der Zweige wird durch den Stickstoff anscheinend nicht beeinflusst.

Es steht daher in jedem Fall dafür, Äpfelpartien, die zur Stippigkeit neigen, zeitig mit Kalksalpeter zu spritzen. Die Auslagen (rund 500 Lire Mittelkosten je Hektar und Behandlung) sind verschwindend gering, verglichen mit dem möglichen Verlust durch diese Krankheit.

Stdtroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau

Die Prämie „Mercurio d'Oro 1964“ an die ZOPPAS

Am 24. Juni dieses Jahres hat der Außenhandelsminister Marinella in Campidoglio den Nationalpreis „Mercurio d'oro“ den Vertretern der Industrie- und Handelsstätigkeit, die sich im Laufe des Jahres besonders ausgezeichnet haben, verliehen.

Unter anderen auch der Firma Ferdinando Zoppas S.p.A. aus Conegliano Veneto, der größten italienischen Industrie auf dem Gebiet der Haushaltsgeräte.

Ihr Ursprung geht auf die Zeit direkt nach dem ersten Weltkrieg zurück, als die Brüder Augusto, Gino und Francesco Zoppas über eine in der Reparatur von Haushaltsgeräten spezialisierte kleine Werkstatt verfügten und den Plan schmiedeten, einen Gasherd herzustellen, der den örtlichen Anforderungen entsprach.

Der neue Gasherd hatte Erfolg, und in kurzer Zeit — mit dem Aufstieg beachtlicher Nachfrage — entstand eine Herstellungskapazität, die die handwerklichen Grenzen überschritt.

Bei Ausbruch des zweiten Weltkrieges stellte das Unternehmen bereits auf der industriellen Basis her, und 1948 bauten die Brüder Zoppas einen Hausaltersherd umwählenden Aufbau, der beim Publikum Anklang fand. Die Herstellungsausrüstung des Unternehmens erlaubte — unter Anwendung modernster technischer Verfahren — eine hochqualifizierte Serienherstellung. 1954 zählt das Unternehmen bereits eine Belegschaft von 1500 Arbeitern und eine Tagesproduktion von 1000 Einheiten. Nach und nach, mit Ausbreitung des Verteilernetzes, gelang es der Zoppas, ihre Ausrüstung und Einsätze zu dimensionieren, um der Kundennachfrage gerecht zu werden.

1960 ist das Jahr des endgültigen technischen und organisatorischen Ordens der Zoppas. Die Herstellung reicht heute vom Gasherd bis zum Kühlschrank, bis zu Großküchenanlagen für Hotels und Restaurants, bis zur Waschmaschine und zu hygienischen sanitären Anlagen einschließlich des gesamten Gebietes der Elektrohaushaltsgeräte.

Die Handelsausbreitung der Zoppas bezieht sich in Europa und entwickelt sich sehr schnell auch in den anderen Kontinenten.

1964 kann die wirtschaftssoziale Lage der Firma so zusammengefaßt werden: 3500 hergestellte Geräte pro Tag; 4000 Arbeiter; 250.000 qm bedeckte Werkfläche; 700 Mitarbeiter für die Außendienst-Verkaufsorganisation; 8000 vertraglich gebundene Wiederverkäufer und eine weitläufige Herstellung von Holz-Kohle-Großküchen bis zur Klimaanlage, bis zur kompletten Großküchenanlage und Geschirrwaschmaschine.

Der Begriff auf der die Zoppas-Herstellung basiert, ist: Gediegenheit, Lebensdauer, Bestriebsicherheit jedes Einzelteils der hergestellten Erzeugnisse.

Sie enthält die Verpflichtung, dem großen Namen gerecht zu werden, in dem täglich der beste und lebenskräftigste Teil einer althergebrachten Erfahrung dem neuzeitlichen Komplex einer immer im Fortschritt begriffenen Industrie übertragen wird.

Drucksachen und Prospekte
Druckerei ATHESIA, Bozen

27864SP